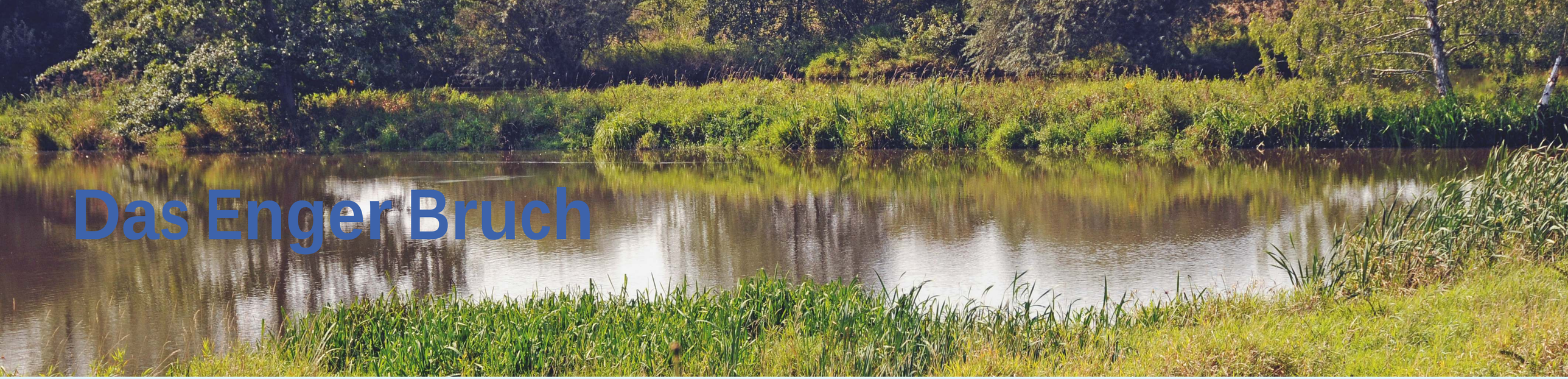
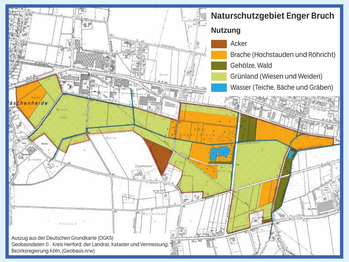


Das Enger Bruch



Das Naturschutzgebiet

Das Naturschutzgebiet „Enger Bruch“ ist ein ausgedehntes Feuchtwiesengebiet und liegt in einer Senke zwischen den Städten Enger und Spenge. Der Bruchgraben und seine Seitengräben versorgen das Bruch mit Wasser von den Seitenhängen, entwässern aber auch. Zwei Teiche und viele zeitweilige Pfützen bieten Lebensraum für Amphibien, Vögel, Libellen und Fische. Feuchte Hochstauden und Röhrichtbestände sind Kinderstube der Graugänse, Wasserralle, Sumpfrohrsänger und Blesshühner. Ausgedehnte Wiesen, die zwei mal im Jahr gemäht werden, laden viele Zugvögel zu einer Rast und zum Fressen ein. Schmetterlinge, Käfer, Spinnen, Heuschrecken (hier vor allem die seltene Sumpfschrecke), Schnecken, Würmer und viele andere Tiere leben im und vom Grünland. Die Schafsweide mit ihren Gotlandschafen und Skudden beleben das Bruch. Einige Sträucher, Bäume und ein kleines Wäldchen an der Breiten Straße bilden zusätzlich Landschaftsstruktur und Lebensraum.

KREIS HERFORD

Das Naturschutzgebiet wird von der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Herford betreut.

Die Feuchtwiesen

Die Vernässung großer Flächen ist eine wichtige Maßnahme im Feuchtwiesenschutzgebiet „Enger Bruch“. Auf einigen Flächen, wie der „Kranich“- und der „Rallenwiese“, steht das Wasser von November bis Mai. Die Wiesen- und Watvögel, vor allem Durchzügler, finden im Wasser und an den matschigen Stellen Nahrung. Manche, wie die Lachmöwen, Gänse und Blässhühner, schwimmen darauf. Das „Enger Bruch“ wirkt zudem wie ein Rückhaltebecken, welches das Wasser zurückhält und dann langsam wieder abgibt.

Die Vögel

Die „Kranichwiese“ ist der wichtigste Rastplatz im „Enger Bruch“. Flußregenpfeifer, Kampfläufer, Wasserläufer, Flußuferläufer, Säbelschnäbler, der Kranich und viele andere machen Rast und stärken sich vor dem Weiterflug mit Würmern, Schnecken und Insektenlarven aus dem weichen Boden. Kiebitz, Grau-, Kanada- und Nilgans suchen ganzjährig ihre Nahrung auf der großen, übersichtlichen, feuchten Fläche. Insgesamt werden etwa 130 verschiedene Vogelarten im „Enger Bruch“ beobachtet. Für alle ist wichtig, dass die Fläche regelmäßig gemäht wird und im Winter kurzgeschnitten ist. Denn nur im kurzen Gras finden die Vögel Nahrung, behalten gleichzeitig den Überblick über Ihre Umgebung und sehen mögliche Freßfeinde rechtzeitig. Freilaufende Hunde oder Spaziergänger, die die Wege verlassen, werden auch als Bedrohung empfunden. Dabei rasten die Vögel, um sich von ihrem bisher weiten Flug zu erholen und neue Kräfte für den Weiterflug zu sammeln.

Vogelfotos: Andreas Schäfferling
oben: Graugans;
unten: Blesshuhn, Kanadagans, Wasserralle, Kiebitz, Goldammer, Kormoran, Teichrohrsänger
Foto Sumpfschrecke: Ingo Jürgens

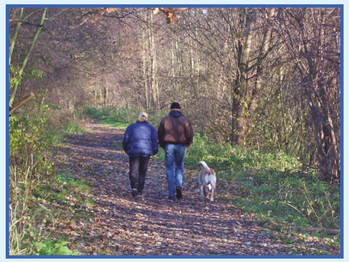
Die Nahrungsketten

Die Schafwiese zeigt anschaulich, wie Nahrungsketten funktionieren. Die Schafe fressen das Gras, in ihrem Kot wachsen die Larven der Dungfliegen heran, die dann gerne von Vögeln gefressen werden. Die Schafstelzen suchen am Boden zwischen den Schafen die Nahrung, Schwalben und andere fangen die Fliegen in der Luft.

Der Röhrige Wasserfenchel

Der Röhrige Wasserfenchel (Oenanthe fistulosa) ist eine seltene Art der feuchten Wiesen und Gräben. Der Doldenblütler mit den aufgeblasenen Stengeln und den gefiederten Blättern blüht weiß zwischen Juni und August. Die Bestände müssen regelmäßig im Spätsommer gemäht werden. Oenanthe verbreitet sich sowohl über Samen als auch die Bewurzelung niederliegender Stengel. Die Pflanze ist giftig.

Illustration Röhrige Wasserfenchel: Katja Heidbreder



Ihre Mithilfe

Bitte helfen Sie uns das Naturschutzgebiet für die Tier- und Pflanzenarten zu erhalten:

- ☺ Bitte führen Sie Ihren Hund immer an der Leine
- ☺ Bitte bleiben Sie auf den Wegen
- ☺ Genießen Sie Pflanzen und Tiere in ihrer natürlichen Umgebung
- ☺ Verunreinigen Sie bitte nicht Gelände und Gewässer und nehmen Sie Ihren Müll mit nach Hause